



LISA RENEE JONES

DEEP
SECRETS

VERBOTENE TRÄUME

LYX

.digital

Inhalt

Titel

Zu diesem Buch

Liebe Leser

Teil 1 - Es ist niemals geschehen

Teil 2 - Leugnung

Teil 3 - Angeklagt

Teil 4 - Verzehrt

Die Autorin

Die Romane von Lisa Renee Jones bei LYX

Impressum

LISA RENEE JONES

DEEP SECRETS

Verbotene Träume

*Ins Deutsche übertragen von
Margarethe van Pée*

digital LYX

Zu diesem Buch

Mark Compton ist nach San Francisco zurückgekehrt, um seine Kunstgalerie vor der Schließung zu retten. Rebeccas Verschwinden und die schwere Krankheit seiner Mutter drohen ihn innerlich zu zerreißen. Es fühlt sich an, als würde er die Kontrolle über sein Leben verlieren – wäre da nicht Crystal. Sie ist ganz anders als die Frauen, mit denen Mark vorher zusammen war, und doch berührt sie ihn auf eine Weise, die für ihn vollkommen neu ist. Aber kann er wirklich eine Unschuldige in sein Leben lassen, wo seine Zukunft doch nichts als Dunkelheit verspricht?

Liebe Leser,

ich danke Ihnen, dass Sie die Reise durch die *Deep-Secrets*-Welt mit mir gemeinsam antreten. Diese Geschichte führt fort, was für Mark und Crystal in *Deep Secrets - Geheime Sehnsucht* begann. Sie können *Deep Secrets - Verbotene Träume* als für sich stehende Geschichte lesen, aber ich glaube, Sie haben mehr von der Lektüre, wenn Sie *Geheime Sehnsucht* zuerst lesen.

Ich hoffe, die Geschichte gefällt Ihnen!

TEIL 1

Es ist niemals geschehen

New York

Ich sitze am Krankenbett meiner Mutter. Sie schläft fest, während ihr Körper versucht, gegen den Brustkrebs anzukämpfen. Ich habe mich auf dem Liegesessel zurückgelehnt und bin mir ziemlich sicher, dass meine normalerweise ordentlich gekämmten blonden Haare in alle Himmelsrichtungen abstehen und angesichts der Hölle der letzten drei Tage grau geworden sind. Neben mir sitzt mein Vater und schaut in sein Notebook. Er hat in der vergangenen Woche nicht mehr geschlafen als ich. Die Krebsdiagnose hat uns eiskalt erwischt, und das Timing war wirklich übel, weil ich gerade jemanden verloren hatte, der mir nahestand. Sorge um meine Mutter und Schuldgefühle wegen des Todesfalls nagen an mir.

Für die meisten war Rebecca eine Angestellte in meiner Kunstgalerie in San Francisco. Manche haben gewusst, dass sie meine Sub war, eine Frau, die mein Bett und mein Leben teilte. Für mich war sie jedoch viel mehr als all das – so viel mehr, als jemals jemand wissen wird. Ich musste sie gehen lassen, weil ich wusste, dass ich für sie nicht sein konnte, was sie von mir erwartete. Monatelang hatte ich geglaubt, sie habe einen reichen Mann kennengelernt und würde mit ihm durch die Welt reisen. Sie hatte mich angerufen und versprochen zurückzukehren, und ich hatte versprochen, dass dann alles anders würde. Aber sie kam nie wieder, und ich glaubte, sie habe mich abgeschrieben. Dabei war sie von einer Frau, die ich damals in unser Bett

gebracht hatte, als ich verzweifelt versucht hatte, mir über meine Gefühle Rebecca gegenüber klar zu werden, ermordet worden. Ermordet aus Eifersucht von einer Frau. Ich weiß nicht, wie ich damit leben soll. Im Moment lebe ich nur für meine Mutter, aber man kann es eigentlich nicht leben nennen.

Meine Schuldgefühle werden noch größer, wenn ich an die letzte Nacht denke. Ich habe das getan, was ich immer tue: Ich habe Sex benutzt, um die Hölle in meinem Kopf zu bekämpfen, um die Dämonen in Schach zu halten, die in mir wüten. Ich sage mir, dass Rebecca, mehr als jede andere Frau, mich kannte, wie ich war. Sie verstand mich und wusste, was Sex und Kontrolle mir bedeuten. Aber selbst, wenn ich mit meinem Verhalten klarkomme, verstehe ich trotzdem nicht, wie ich so unlogisch sein konnte, mit Crystal Smith zu schlafen. Ich wusste doch, dass sie in der Abwesenheit meiner Mutter die leitende Geschäftsführerin von Riptide ist. Sie steht meiner Familie viel zu nahe, wenn man von der Distanz ausgeht, die ich normalerweise zu meinen Frauen einhalte. Und trotzdem habe ich sie gefickt.

Nein. Es war eher spontaner, unkontrollierter Sex. Und das mache ich normalerweise nicht. Ich plane Begegnungen zwischen Meister und Sub. Ich schließe Verträge. Alles läuft so ab, wie ich es will. Sie entspricht überhaupt nicht meinen Vorstellungen, und doch lag das Unvermeidliche in der Luft, als sie zum Arbeiten in mein Hotel kam.

Es dauerte keine zehn Minuten, und wir waren nackt. Sie schrie: *Mehr, mehr, mehr*. Sie verlangte mehr, obwohl